



MUSIKVEREIN BOTTMINGEN

GEGRÜNDET 1866

150 Jahre MVB

Im September 1866 taten sich einige rührige Männer, alle voller Liebe zur Musik zusammen, um gemeinsam die holde Kunst zu pflegen.

Mit diesen Worten voller feierlicher Ergriffenheit wird die Gründung des Musikverein Bottmingen beschrieben.

Im Jahre 2016 kann also der MVB sein 150-jähriges Bestehen feiern. Er ist auch heute noch, trotz seines hohen Alters, nicht mehr aus dem Dorfleben wegzudenken.

„In alter Frische !?“ Nein. Ganz sicher viel frischer als noch vor 50 oder 100 Jahren.

Das Vereinsjahr beginnt mit dem Neujahrsapéro der Gemeinde. Dann folgen das Jahreskonzert, genannt MusigObe, das Eierlesen des Turnvereins jeweils am Weissen Sonntag, der Banntag an Auffahrt, die Bundesfeier, das Chürbis-Feschdt auf dem Brändelital-Hof und der Lotto-Match im Herbst , dann zum Jahresabschluss das Festliche Konzert kurz vor Weihnachten. Das sind alles im Dorfleben von Bottmingen fest verankerte Termine und der MVB ist immer dabei. Damit werden alte Traditionen aufrecht erhalten und genau darum werden wir durch die Gemeinde finanziell kräftig unterstützt. Es ist nicht übertrieben zu sagen: „**Kein Fest in Bottmingen ohne den MVB**“.

Die Themen

Seite

- Gründung und Entwicklung: die ersten 50 Jahre	3
die zweiten 50 Jahre	4
die dritten 50 Jahre	5
- Vereinstätigkeit	7
- Statuten	9
- Uniformen	11
- Fahnen	13
- Instrumente	14
- Finanzen	15
- Präsidenten	18
- Dirigenten	19
- Nachwuchsförderung	20
- Jubiläen des MVB	21
- Kantonale Anlässe in Bottmingen	22
- Blasmusikliteratur einst und jetzt	23
- Reminiszenzen	25
- d'Chrüzaggerhägli-Muusig“	32
- s'Formatiönli	33
- Fotos	33

Gründung und Entwicklung

Die ersten 50 Jahre

Im September 1866 taten sich einige rührige Männer, alle voller Liebe zur Musik zusammen, um gemeinsam ihr Ideal zu pflegen. Wenige Aktivmitglieder und meistens kein Geld in der Kasse. Es waren harte Zeiten und auch der 1. Weltkrieg hat das Seinige dazu beigetragen.

Trotz langem Tagewerk. Man kannte damals noch keine 44 Stunden-Woche und Bottmingen war damals zur Hauptsache ein Bauerndorf. Die 7 Musikanten unter der Leitung von Musiklehrer Fritz aus Basel kamen anfangs auch gut ohne Vorstand und Protokoll aus. Das „musikalische Kränzchen“ trat hauptsächlich an Familienfesten auf. Die Anzahl Musikanten überstieg während vielen Jahren den ersten Zehner nicht.

Die Blasmusikliteratur bestand zu der Zeit hauptsächlich aus Märschen, Polkas, Walzern und Schottisch, alles Marschheft-Format und speziell geeignet für Familienfeste, Hochzeiten etc.

1883 wirkte ein Hochzeitsständchen so begeisternd, dass ein „Masseneintritt“ die Folge war. Leider hielt die Begeisterung nicht lange an und bald waren es wieder einmal nur 5 Musikanten.

1891 wurde ein Internationales Musikfest in Binningen besucht *das unseren Veteranen noch in sehr guter Erinnerung ist, weil der damalige Dirigent Nigg zu früh begonnen hat und deshalb nur der 1. Eichenkranz errungen wurde.*

1900 im März gaben sich die Bottminger Musikanten die ersten Statuten und im September wurden einheitliche Hüte und Taschen angeschafft.

1905 erste, gebrauchte Uniform vom Musikverein Concordia Dornach gekauft. Wegen Geldmangel musste ein Darlehen aufgenommen werden und sämtliche Aktivmitglieder mussten sich als Solidarschuldner verpflichten. Man stelle sich so etwas in der heutigen Zeit vor. 1909 Erste gebrauchte Fahne von der

Metallharmonie Basel gekauft. Vom Internat. Musikfest in D-Brombach mit einem Goldlorbeerkranz heimgekehrt.

1911 Erste Neuinstrumentierung. Bisher stellte jeder Musikant sein Instrument selbst.

1914 Misserfolg am Kant. Musikfest in Binningen und darum Austritt aus dem Musikverband Kanton Baselland.

1916 wurde das 50-jährige Bestehen mit einem Waldfest im Käppeligraben gefeiert. Die Gesamteinnahmen reichten kaum zur Deckung der Ausgaben.

Die zweiten 50 Jahre

brachten vorerst nicht viel Neues. Trotz finanziellen Problemen konnte 1925 ein Vereinsausflug auf die Rigi durchgeführt werden und 1 Jahr später ins Berner Oberland nach Grindelwald. Diese Kosten werden wohl die Aktivmitglieder selbst getragen haben. Denn - immer wieder - das liebe Geld.

1934 kann das Dirigentenhonorar für 1 Jahr nicht bezahlt werden und zur Begleichung der Ausstände wurde ein Darlehen von Fr. 1'000.- aufgenommen.

Doch dann 1935 die erste neue Uniform und 1942 die erste neue Fahne. Der MVB hat erstmals über 30 Mitglieder!.

Aus dem Begrüssungstext im Programmheft der Uniformeneinweihung 1935: *Bei diversen Waldfesten und Gartenkonzerten wirkte der Verein mehrmals mit. An dieser Stelle wollen wir auch die berühmte 7-Liter-Weinflasche erwähnen, die bei früheren Anlässen ständig ein treuer Begleiter des Vereins war und immer eine „grosse Rolle“ spielte.*

1946 infolge schlechtem Kassastand entschlossen sich die Aktivmitglieder zu einer freiwilligen Spende, welche Fr. 63.- einbrachte.

1950 erneut Geld sammeln mit Marschmusik durch das Dorf, für eine neue Uniform.

Ein dauerndes Auf und Ab. Regelmässig werden die Kant. Musiktage und Musikfeste besucht. Neue Dirigenten müssen gesucht werden.

1957 erstmals an einem Eidgen. Musikfest, in Zürich teilgenommen, in der 4. Klasse mit einem Vorzüglich.

1966 dann die 100-Jahrfeier mit einem grossen Dorffest. Wir sind unterdessen 32 Aktivmitglieder und 8 Jungmusikanten, also ein stattlicher Verein.

Das Notenmaterial bestand immer noch aus einem Marschheft und einem Ständeliheft, mit Walzern und Polkas usw. Doch wurden Blasmusik-Arrangements von klassischer Musik gespielt wie z.B. die Ouvertüren zu Nabucco, Der Freischütz, Orpheus in der Unterwelt. Original-Blasmusikkompositionen gab es nur wenige.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren es vor allem Kapellmeister aus Deutschland, welche die Blasmusik in der Schweiz beeinflussten. Heinrich Steinbeck, Carl Friedemann, Arthur Ney usw. haben ihre Kompositionen geschaffen und schweizer Stadtmusiken und Dorfvereine geleitet. Alle Kompositionen sehr marschmusiklastig, doch auch Original-blasmusikkompositionen haben sie geschaffen.

Mit der Zeit entwickelten sich auch viele Schweizer Komponisten. Ebenfalls mit Märschen und ab und zu einem Potpourri von Volksliedern etc.

Die Schweizer Komponisten waren u.a. Ernst Lüthold, Walter Schild, Stephan Jaeggi, Xaver Seffel, Hans Honegger.

Die dritten 50 Jahre

Unter den Dirigenten Edwin Jöhri und Andreas Östreicher hat sich die Tonkultur stetig verbessert. Da wurden auch Original-Blasmusikkompositionen aufgeführt. Ab 1985, mit Dieter Fahrner, begann für uns effektiv das Bigband-Zeitalter. Ein Schlagzeuger

musste her und dann wurde die Unterhaltungsmusik gepflegt, d.h. so richtig eingepaukt. Der Erfolg war vorprogrammiert. Wir spielen seither wirklich für das Publikum und was das Publikum gerne hören mag und vor allem auch, was wir selbst gerne spielen. An den Jahresfeiern wurde jeweils auch ein Show-Teil aufgeführt. An den Kant. Musiktagen lassen wir uns nicht mehr bewerten, denn die Experten erzählen einem doch nur Fakten die man selbst schon kennt. Wir spielen dafür jeweils ein Bankett-Konzert von ca. 1 Std. im Festzelt. Da sind normalerweise die meisten Zuhörer. Doch die heutige Art von Musiktagen ist bereits nicht mehr zeitgemäss und wird demnächst modifiziert werden müssen.

Mit der Ära Dieter Fahrner hat sich auch die Ausbildung unseres Nachwuchses geändert. Er und seine Frau Ellen haben unsere vereinseigene Musikschule und das Jugendorchester aufgebaut. Ohne diesen selbst gezogenen Nachwuchs wäre unser MVB nur noch ein Häuflein von etwa 20 Aktivmitgliedern. Mit diesem Nachwuchs haben wir einen festen Bestand um die 40 Aktive, zwischenzeitlich sogar einmal 50.

Als eigentlicher Männerverein hatten wir erstmals 1977 zwei Damen im Klarinettenregister. Das hat sich im Laufe der Zeit natürlich auch total verändert. Heute sind von 41 Aktiven 18 Damen, also beinahe die Hälfte.

Der Altersdurchschnitt im Jahre 2012 beträgt 44 Jahre. der Älteste ist 81 und die Jüngste 15 Jahre jung. Die Musik verbindet Alt und Jung problemlos.

Vereinstätigkeit

In den Statuten von 1931 wird der Zweck des Vereins so formuliert:

Art. 1 Der Verein bezweckt die Förderung und Verbreitung der Musikkunst, sowie die Pflege guter Kameradschaft und edler Geselligkeit unter den Mitgliedern.

Art. 2 Dieser Zweck soll erstrebt werden:

- a) durch Abhaltung regelmässiger Übungen;*
- b) durch öffentliche Aufführungen, Konzerte etc.*
- c) durch Teilnahme an Musikfesten*

Da waren also die vereinseigenen Anlässe wie Familienabende, Frühjahrskonzerte, Maskenbälle, Gartenfeste. Promenadenkonzerte in allen Dorfteilen, Waldfeste anderer Dorfvereine, Osterfeier mit Frühmusik, Ständchen bei hohen Geburtstagen. Einladungen bei Musikvereinen der umliegenden Dörfer, Musikfeste. Im Winter Konzerte auf dem Eisweiher Oberwil. Konzerte im Zoologischen Garten Basel.

Nach Einführung des Fernsehens konnte man mit den Promenadenkonzerten die Leute nicht mehr vom Fernseher weglocken. Gemeinsame Osterfeiern mit den anderen Dorfvereinen werden nicht mehr durchgeführt, usw. Die Konzerte im Zoologischen Garten Basel wurden schon lange abgeschafft. Die Jubilare werden durch die Gemeinde zu einem gemeinsamen Anlass eingeladen.

Heute liegen die Schwerpunkte auf Anlässen im Dorf. Zuerst natürlich unsere eigene Jahresfeier, Festtagskonzert und Lotto-Match, dann Konzert beim Eierlesen des Turnverein Bottmingen, Mitwirkung am Banntag, Bundesfeier, Chürbis-Fescht auf dem Brändelital-Hof und an Dorffesten.

Auf die Bewertung an Kant. Musikfesten und Musiktagen legen wir keinen grossen Wert mehr, denn vielmals gehen die Bemerkungen der Experten an der Sache vorbei. Wir treten da viel lieber mit einem einstündigen Bankett-Konzert im Festzelt auf und erfreuen die Zuhörer. Und schliesslich musizieren wir alle ja aus

Freude an der Musik in unserem Verein - und auch hauptsächlich in unserem Dorf - und nicht für ein paar Experten. In unseren Statuten steht nichts von Wettkampf, Wettspiel usw.

An unseren Jahresfeiern und Festtagskonzerten werden immer wieder Gastsolisten und Gastvereine eingeladen. Z.B. der MV D-Kuhbach, Georg Weyerer, Trompete, Harmonie Büsserach, Kurt Dahinden, Akkordeon, MV Kleinhüningen, Jeanne Pascal Künzli, Sopran, Gospelchor Allschwil, Florian Stroh, Akkordeon, Metallharmonie Binningen, Banda de Música Castrelo de Cambadas, Espania, Galizische Volkstanzgruppe „Sementeira“ Spanien und Monika Fiechter, Panflöte. Dies sind zusätzliche musikalische Farbtupfer an unseren Konzerten.

Statuten

1900 gibt sich der MVB die ersten Statuten.

1931 werden neue Statuten beschlossen und genehmigt.

1954 die letzten Statuten-Erneuerungen muten heute grotesk an, denn auch für damals modernere Zeiten wurden unmögliche Artikel beschlossen. Z.B.

Art. 9: Der Austritt eines Aktivmitgliedes kann nur auf den 1. Januar oder auf den 1. Juli erfolgen und muss zu Händen der Vereinsversammlung mindest ein halbes Jahr vorher dem Präsidenten schriftlich mitgeteilt werden.

Heute erfolgen Austritte hauptsächlich wegen zusätzlicher Belastung durch Weiterbildung, auswärtigem Studium oder berufsbedingten Wohnortwechseln. Dagegen kann heute kein Verein Vorschriften erlassen, und wenn es einem Aktivmitglied bei uns nicht mehr gefällt, dann ist das klar Selbstverschulden und wird nicht geahndet.

Art. 10: Die Austrittsgebühr beträgt Fr. 30.-.

Heute unvorstellbar: Eine Austrittsgebühr. Wenn jeder Verein froh ist um jedes neue Mitglied.

Art. 42: Die Höhe der Monatsbeiträge werden von der Generalversammlung festgesetzt. Monatsbeiträge? Das kann nur ein Druckfehler sein.

1961 wurde an der GV der Aktivmitgliederbeitrag abgeschafft. Grund: Beitragsfrei waren der Vorstand, die Ehrenmitglieder, die auswärts Wohnhaften und die Jungmusikanten unter 15 Jahren. Da mussten von 36 Aktiven nur noch neun einen Beitrag leisten.

Damals verhinderten die Väter sogar die Aufnahme ihrer Söhne, damit diese nicht auch noch Beitrag bezahlen mussten. Leider konnten darum diese Jungen auch erst verspätet zu Veteranen ernannt werden.

Art. 45: Aktivmitglieder dürfen ohne Erlaubnis des Vereins keiner zweiten Musikgesellschaft angehören.. Ist immer noch besser als zuhause nicht zu üben.

Art. 46: Jedes Aktivmitglied ist verpflichtet dem Präsidenten und dem Dirigenten Gehorsam zu leisten. Ist eine Frage des Anstandes.

Art. 49: Dem Vorstand steht das Recht zu, nachstehende Strafen zu erlassen:

a) für zu spätes Erscheinen Fr. 1.- bis 5.-.

b) für unanständiges Benehmen Fr. 1.- bis 5.-.

c) für unanständiges Musizieren in der Öffentlichkeit Fr. 1.- bis 5.-.

Strafen!?!? Kein Kommentar.

Heutzutage könnte man mit solchen Statuten kein einziges Mitglied mehr anlocken.

Uniformen

Früher „Das Ehrenkleid“ genannt. Uniformen besaßen von jeher einen sehr hohen Stellenwert bei der Bevölkerung und darum auch bei den Musikvereinen. Eine einheitliche Kleidung, aus dickem Stoff, mit Chrälleli-Kragen, mit goldenen oder silbernen Knöpfen und Kordeln, einer tollen Mütze und einer ledernen Notentasche, da stellt Mann etwas vor.

1900 wurden erstmals einheitliche Hüte und Taschen angeschafft.

1905 wurden 24 gebrauchte Uniformen des Musikverein Concordia Dornach gekauft für Stk./Fr. 20. Eine schmucke Jäger-Uniform!!!

1918 wird auf das Tragen der unansehnlich gewordenen Uniform verzichtet. Die Uniformen werden für Stk./Fr. 15 an die Aktiven abgegeben (Nach 13 Jahren! Und erst noch unansehnlich!)

1935 erste Neuuniformierung.

1950, 1973 und 1991 erfolgten weiter Neuuniformierungen, der jeweiligen Mode entsprechend, vom Stehkragen bis zum heutigen Smoking.

1935 1. neue Uniform. Kosten pro Stk./Fr. 137.--

Veston : dunkelblau, mit Stehkragen
Hose : schwarz
Mütze : Modell Flic (französisch)
Hemd : keines
Krawatte : keine

1950 2. neue Uniform. Kosten pro Stk./Fr. 275.--

Veston : grau (wie BL-Polizei)
Hose : grau
Mütze : Modell amerikanisch
Hemd : weiss
Krawatte : schwarz

1973 3. neue Uniform. Kosten pro Stk./Fr. 750.--

Veston : blau
Hose 1 : blau
Hose 2 : hellgrau
Mütze : spez. Trachtenhut
Hemd : hellblau

Krawatte : schwarzes Lätschli

1991 4. neue Uniform. Kosten pro Stk./Fr. 815.--

Veston : Smoking, bordeaux gestreift
Hose : schwarz
Mütze : keine
Hemd : weiss
Krawatte : Fliege schwarz und bordeaux

Die gleiche Uniform kostete 2010 bereits Fr. 1'162. Und erst noch heute?

1962 hat mitten zwischen zwei Neuuniformierungen die Mode geändert. Die Hosenbeine waren plötzlich viel zu weit und vor allem die jungen Mitglieder haben sich daran gestossen. Eine Änderung hätte pro Hose Fr. 7.- gekostet, also liess man es dabei bewenden.

Den damaligen Stellenwert einer Uniform wiedergibt ein Auszug aus dem Begrüssungstext bei der 1. Neuuniformierung im Jahre 1935, einer schwierigen Zeit zwischen den beiden Weltkriegen:

Was lange Zeit hindurch nur ein holder Traum sein durfte, hat Wirklichkeit werden können. Diese Tatsache erfüllt jedes Musikantenherz mit Freude. Stramm und schneidig und kleidsam präsentieren sich in der neuen Uniform alle unsere Aktiven, sowohl die Angehörigen der alten Garde, denen wir für ihre Treue ein besonderes Kränzchen winden möchten und mit einem hohen Wonnegefühl haben die jüngeren und jungen Mitglieder das neue Ehrenkleid angezogen. Und es wird wie überall, so auch in unserem Bottmingen so sein, dass manche Gattin voll Stolz und mit doppelter Liebe ihren Mann anblickt, wenn er uniformiert vor ihr steht, und manches Kind wird voll Bewunderung zum Vater emporblicken und manches Mädchenherz wird beim Anblick des so schmuck uniformierten Herzallerliebsten rascher schlagen.

Das waren noch Zeiten. Heute sind es vor allem die jungen Mitglieder, die keinen grossen Wert auf Uniformen legen. Dabei sind doch Blue-Jeans auch eine Art von Uniform, aber eben: Andere Zeiten – andere Sitten. Dafür haben wir noch einheitliche T-Shirts.

Fahnen

Die Fahne – das Banner - das Ehrenzeichen. Eine Fahne ist für einen Verein unerlässlich, sei es ein Turnverein, Gesangverein, Schützenverein, und natürlich auch für einen Musikverein sehr wichtig.

Der Erwerb einer Fahne ist immer mit grossen Kosten verbunden. Darum wurde auch immer ein Fahnen-Götti und eine -Gotte unbedingt nötig.

1909 wurde die erste Fahne von der eingegangenen Metallharmonie Basel übernommen für den Betrag von Fr. 100.-. Dazu wurden aus der Reisekasse Fr. 70.- und aus der Vereinskasse Fr. 30.- entnommen!

1942 trotz Weltkrieg die erste neue Fahne einweihen können. Gleichzeitig wurde, mit einem Jahr Verspätung, das 75. Vereinsjubiläum gefeiert.

1982 wurde die heutige Fahne mit einem schönen Fahnenfest eingeweiht. Der Entwurf stammt von unserem, leider schon verstorbenen Bottminger Grafiker Hanspeter Hort. Also schon wieder 30 Jahre alt, diese Fahne. Doch mit diesem grossartigen, zeitlosen Design, wird sie unseren Verein ewig begleiten.

Instrumente

1912 erfolgte die erste Neuinstrumentierung. Bisher stellte jeder Musikant sein Instrument selbst.

1950 Die Musikantenfrauen schenken uns eine Metallklarinetten.

1953 wurde eine Metall-Klarinette in B gekauft und zwar im Elsass, weil viel billiger, für Ffs. 20'000 (etwa Fr. 234.-?)

1966 Geldsammlung für eine Neuinstrumentierung. Auch die Gemeindeversammlung vom 30. Juni beschliesst spontan einen Beitrag von Fr. 10'000.-

1967 Teil-Neuinstrumentierung. Nach langem Hin und Her wurden auch 2 Kesselpauken gekauft.

Es werden immer wieder registerweise Instrumente ersetzt. Mittlerweile haben aber sicher die Hälfte unserer Aktivmitglieder eigene Instrumente gekauft, sehr zum Vorteil für unsere Vereinskasse. Ein Missgriff waren sicher die s.Zt. angeschafften Metallklarinetten. Die Bläser waren nicht glücklich damit und erst noch der Klang.....da schweigt des Musikanten Höflichkeit.

Einmal wurden Es-Hörner in Waldhorn-Form angeschafft, sogenannte Primhörner. Das waren aber keine richtigen Es- und schon gar keine Waldhörner.

Finanzen

Vor und zwischen den Weltkriegen war die Geldknappheit überall spürbar, nicht nur daheim, speziell auch im Verein.

1905 erste gebrauchte Uniform vom Musikverein Concordia Dornach gekauft. Wegen Geldmangel musste für diese Anschaffung bei der Kantonalbank ein Darlehen von Fr. 700.- aufgenommen werden und sämtliche Aktivmitglieder mussten sich als Solidarschuldner verpflichten.

1909 erste gebrauchte Fahne von der Metallharmonie Basel übernommen. Für den Kauf mussten der Reisekasse Fr. 70.- und der Vereinskasse Fr. 30.- entnommen werden.

1916 wurde das 50-jährige Bestehen des MVB mit einem Waldfest im Käppeligraben gefeiert. Die Gesamteinnahmen reichten kaum zur Deckung der Ausgaben.

1918 nach dem 1. Weltkrieg folgte wieder ein geregelter Probenbetrieb, doch die Wirtschaftskrise führte auch zu einer finanziell prekären Situation.

1932 Kant. Musikzusammenkunft in Bottmingen. Wenn diesem Anlass auch kein finanzieller Erfolg beschieden war so verlieh er dem Verein doch neuen Auftrieb.

1933 Der Kassabericht erzeugt ein Defizit von Fr. 300.-

1934 Kein Geld in der Kasse. Das Dirigenthonorar kann für 1 Jahr nicht bezahlt werden! Zur Begleichung der Ausstände wurde ein Darlehen von Fr. 1'000.- aufgenommen.

1935 erste neue Uniform dank Zuwendungen der Einwohnerschaft.

1946 Infolge schlechtem Kassenstand entschliessen sich die Aktiven zu einer freiwilligen Spende, welche Fr. 63.- einbrachte.

1950 für die Neuuniformierung wird mit Marschmusik im Dorf Geld gesammelt.

1955 erstes Jahreskonzert in der neuen Turnhalle, mit einem Defizit von Fr. 10.-!

Dann bessert sich die finanzielle Situation zusehends. Wir müssen nicht mehr so sehr am Hungertuch nagen. Möglichst viele Gartenfeste mit Tombola und eine Gemeindesubvention helfen uns zu überleben.

1985 kann mit unserem neuen Dirigenten Dieter Fahrner und seiner Frau Ellen eine eigene Musikschule aufgebaut werden um das Überleben unseres Vereins zu sichern. Die Gemeinde unterstützt dieses Vorhaben sehr grosszügig und mit Führung der Festwirtschaft an Banntagen und Bundesfeiern und einem Lotto-Match können die nötigen Mittel beschafft werden.

Beim heutigen Budget von ca. Fr. 100'000.- braucht es schon einen verantwortlichen Kassier und Vorstand.

Die Entwicklung im Kassawesen zeigt die nachfolgende Auflistung von Kassaberichten an den Generalversammlungen oder die Abrechnung von Mattenfesten etc.

GV 1934	Einnahmen	Fr. 1'400.42
	Ausgaben	Fr. 1'379.--
	ausstehende Beiträge	Fr. 84.--
	ausstehende Rechnungen	Fr. 674.90

OK-Schlussitzung Neuuniformierung 1935

Einnahmen	Fr. 2'664.30
Ausgaben	Fr. 1'929.10
Reingewinn	Fr. 735.20

Mattenfest v. 24./25. Aug. 1935

Einnahmen	Fr. 1'540.60
Ausgaben	Fr. 1'288.75
Reingewinn	Fr. 251.85

Winterkonzert Dezember 1935

Einnahmen	Fr. 128.60
Ausgaben	Fr. 123.30
Reingewinn	Fr. 5.30

GV 1945	Einnahmen	Fr. 1'710.--
	Ausgaben	Fr. 1'555.40
	Saldo	Fr. 154.60

GV 1955	Einnahmen	Fr. 4'832.72
	Ausgaben	Fr. 4'577.90
	Saldo	Fr. 254.82
GV 1965	Einnahmen	Fr. 13'157.76
	Ausgaben	Fr. 10'292.85
	Saldo	Fr. 2'864.91
GV 1975	Einnahmen	Fr. 15'977.10
	Ausgaben	Fr. 7'415.05
	Ertrag	Fr. 8'572.05
GV 1985	Ertrag	Fr. 17'665.65
	Aufwändungen	Fr. 16'821.80
	Mehrertrag	Fr. 843.85
GV 1995	Ertrag	Fr.
	Aufwändungen	Fr.
	Mehrertrag	Fr.
GV 2005	Erträge	Fr. 56'244.70
	Aufwändungen	Fr. 55'306.42
	Gewinn	Fr. 938.28
GV 2015	?????????	

Entwicklung des Vereinsvermögens:

1955	Fr. 10'724.22
1965	Fr. 15'870.31
1975	Fr. 85'334.21
1985	Fr. 70'346.50
1995	Fr.
2005	Fr. 91'355.98
2015	Fr. ????????

Präsidenten

1899 - 1906	Schweighauser-Jundt Emil
1907	Utzinger Edmund
1908 - 1916	Hauri Emil sen.
1917 - 1920	Schweighauser Fritz
1921 - 1923	Siegrist-Wiesner Johann
1924 - 1925	Jakob-Funfshilling Traugott
1926 - 1928	Siegrist-Wiesner Johann *
1929	Fiechter-Wiesner Fritz
1930 - 1940	Hauri Emil jun.
1941 - 1950	Siegrist-Stöcklin Hans *
1951 - 1953	Siegrist-Schärer Werner
1954 - 1958	Siegrist-Stöcklin Hans
1959 - 1961	Stöcklin Bruno
1962 - 1966	Wiesner-Kühner Walter
1967 - 1968	Fallegger Niklaus
1969 - 1976	Stöcklin Bruno
1977 - 2001	Kunz Mathias *
2002 -	Brandt Herbert

* später zu Ehrenpräsidenten ernannt.

Die langjährigen Präsidenten waren diejenigen, welche Ruhe in den Verein brachten und geschätzt wurden. Diejenigen mit den kurzen Prasidialzeiten waren meistens Notlösungen, d.h. sie haben dieses Amt mit einigem Widerwillen angenommen um dem Verein über die Runden zu helfen.

Dirigenten

1866 - 1896 Fritz Vater und Sohn
1897 - 1904 Nigg
1905 - 1909 Baer F.
1910 - 1912 C. Uhlmann
1913 - 1929 Jakob Schaub
1930 - 1938 Emil Tanner. 1934 kein Geld in der Kasse. Das Dirigentenhonorar kann für 1 Jahr nicht bezahlt werden.
1939 - 1965 Josef Bürgi. Rücktritt nach 26 Jahren Einsatz für den MVB.
1966 - 1967 Werner Lauer. Zu unserer 100-Jahrfeier komponiert er den Marsch „Centenario“. Aber dann übernimmt er noch einen zweiten Verein ohne uns zu orientieren und lässt uns einfach hängen. Er fehlt unentschuldig bei den Proben und weiss nicht was er will. Also wird er per sofort entlassen.
1968 - 1969 Ernst Harsch. Wir haben uns nach dem Fiasko mit Werner Lauer einen guten Neustart erhofft, doch Ernst Harsch stirbt 1969 ganz unerwartet.
1969 - 1975 Edwin Jöhri. Er springt für den verstorbenen Ernst Harsch ein und bleibt uns glücklicherweise für 6 Jahre erhalten. Unter seiner Leitung wird Tonkultur gepflegt, was sich auszahlt, denn wir erreichen am Kant. Musikfest in Pratteln 1974 in der 2. Klasse 2x ein Vorzüglich. Bis heute unerreicht in unserer Vereinsgeschichte.
1976 - 1977 Ulrich Gerber. Es stellt sich heraus, dass er unfähig ist, einen Verein zu leiten und wird kurzfristig entlassen.
1977 - 1981 Andreas Östreicher. Auch er legt grossen Wert auf gute Tonbildung und bringt Originalblasmusikliteratur.
1981 - 1984 Edwin Jöhri. Nach dem Rücktritt von Andreas Östreicher hilft er uns nochmals aus der Patsche.
1985 Dieter Fahrner. Alles wird anders. Ab Herbst 1984 übernimmt Dieter Fahrner das Szepter. Bigband-Sound wird gepflegt und natürlich auch vom Publikum sehr goutiert. Unser Markenzeichen bis heute.

Nachwuchsförderung

Der Nachwuchs wurde seit Vereinsgründung von den jeweiligen Dirigenten ausgebildet. Viele Jahre lang übernahmen dann verdiente Aktivmitglieder diese Arbeit.

Mit der Ära Dieter Fahrner hat sich auch die Ausbildung unseres Nachwuchses geändert. Er und seine Frau Ellen haben unsere vereinseigene Musikschule und das Jugendorchester aufgebaut. Ohne diesen selbst gezogenen Nachwuchs wäre unser MVB nur noch ein Häuflein von etwa 20 Aktivmitgliedern. Mit diesem Nachwuchs haben wir einen festen Bestand um die 40 Aktive, zwischenzeitlich sogar einmal 50.

Aus den Protokollbüchern:

1949 Erstes Jungmusikantentreffen BL in Arlesheim. Walter Wiesner mit seinen Zöglingen war dabei.

1959 zwei unserer Zöglinge sollen am Konservatorium Basel auf Zugposaune umgeschult werden.

1963 soll eine Knabenmusik ins Leben gerufen werden. Leiter Herr Gillaumen. Honorar Fr. 1'000.- pro Jahr.

1964 bereits sind 10 Jünglinge in Ausbildung. Es soll ein Jahresbeitrag von Fr. 10.- pro Lehrling verlangt werden.

1967 die Jungmusikantenausbildung läuft unter dem neuen Dirigenten Lauer unbefriedigend. Es wird wieder eine Jungmusikantenbetreuungscommission gebildet.

1971 die Jungmusikantenkommission wird nicht mehr bestellt.

1977 Es wird eine Jungmusikantenbetreuung gebildet. 21 Junge in Ausbildung.

1985 Jungmusikantenausbildung mit dem neuen Dirigenten Dieter Fahrner und seiner Frau Ellen. Aufbau einer vereinseigenen Musikschule.

1986 erster Nachwuchs aus der vereinseigenen Bläuserschule wird in den Verein integriert, 30 Junge werden ausgebildet. Erster Auftritt der neuen Jungmusikanten an der Jahresfeier.

Die Notwendigkeit einer eigenen Musikschule zeigt sich darin, dass (nur) etwa 20% der in den Verein aufgenommenen Jugendlichen uns als Aktivmitglieder erhalten bleiben.

Jubiläen

1866 Gründung

1916 Das 50-jährige Bestehen wird mit einem Waldfest im Käppeligraben (dem heutigen Banntagplatz) gefeiert. Die Gesamteinnahmen reichten kaum zur Deckung der Ausgaben.

1942 konnten trotz erneutem Kriegsausbruch, aber mit 1 Jahr Verspätung das 75-jährige Bestehen gefeiert werden. Dafür aber noch eine neue Fahne eingeweiht. Fest im Schlosspark. Mit 9 Gastvereinen.

1966 das 100-jährige wurde mit einem grossen Dorffest gefeiert. Der damalige Dirigent Werner Lauer hat dafür sogar den Marsch „Centenario“ komponiert.

Ein für die damalige Zeit grossartiges Dorffest wurde gestartet Am Samstag und Sonntag 27. + 28. August wurden die Gastvereine im Schlosspark empfangen und mit Marschmusik auf den Festplatz beim Hämisgartenschulhaus und Turnhalle geleitet. Gaststätten: Idyllische Festwirtschaft, Bar, Burestübli, Grotto Mario, Kaffeestube, Locanda di Vino. Was wir bieten: Unterhaltungsmusik, Konzertmusik, Jodelvorträge, Unterhaltungsstände, Tanz, Schiffschaukel, Kinderkarussell, Kinderparadies, Ballonwettflug, Kleinkino, Tombola, Feuerwerk u.a.m. Mitwirkende: die Dorfvereine, Musikvereine Allschwil, Binningen, Ettingen, Reinach, Therwil, Münchenstein, Oberwil, Jodlerclub Oberwil, Jeissi-Miggers Guggemusik, Tanzorchester Bob Smith. Das war doch sicher ein grossartiges Angebot an Unterhaltung. Und erst noch das Motto: Am Samstag: Jubel-Trubel-Heiterkeit und am Sonntag: Bottmingen feiert seinen Musikverein. Das war ein Riesenfest.

1991 Das Fest 125 Jahre MVB fällt gerade mit der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft zusammen; oder vielleicht auch umgekehrt. Gleichzeitig wurde die 4. neue Uniform eingeweiht, also 3 Feste zusammen gelegt. Ein guter Grund für ein Dorffest mit Festakt in der Turnhalle.

Kantonale Anlässe in Bottmingen

1932 Kant. Musikzusammenkunft, mit 3 Gastvereinen.

1935 Kant. Altersfest in Bottmingen. Empfang der Vereine und Umzug durch das Dorf unter Mitwirkung des MV Oberwil.

1953 Kant. Musikzusammenkunft mit 20 Gastvereinen. Festhütte im Schlosspark.

1970 Kant. Musiktage, mit 27 Gastvereinen. Erstmals im Kanton die Kirche als separates Konzertlokal angeboten. Festhütte in der Hofmatt.

1982 Kant. Veteranentagung in der neuen Aula im Burggartenschulhaus.

1988 Kant. Musiktage mit 29 Gastvereinen im Burggartenareal. Wegen unseres Austrittes aus dem Kant. Musikverband anno 1914 und dem erst 1930 erfolgten Wiedereintritt wurde unser Verein damals im Festturnus arg zurückgesetzt.

Blasmusikliteratur einst und jetzt.

Aus Konzertprogrammen von 1947 bis heute wurden etwa 750 Programmnummern aufgelistet und damit der Wandel in der Musikliteratur sichtbar gemacht.

Interessant ist auch die „Schweizer Volksmusik Sammlung“ von Hanny Christen (1899-1976). Sie hat 1943 den alten Gemeindepräsidenten von Bottmingen, Emil Schweighauser, besucht. Er spielte bei der „Bottminger Musig“ seit 1884 Klarinette und Trompete. Er hat ihr erklärt, dass sie früher immer ohne Dirigenten gespielt und das Repertoire aus den Tanzbüchlein der „Wilde Ma Musig“ aus Binningen übernommen hätten. Es wurden noch einige Büchlein gefunden und darin waren Walzer, Galopp, Schottisch, Polka, Mazurka und Ländler.

1935 und später wurden Blasmusikbearbeitungen der damals geläufigen Musikrichtungen wie Ouverturen zu bekannten Opern, Potpourris von Schweizerliedern und Märsche aus dem Grossdeutschen Reich und einiger Schweizer-Komponisten gespielt.

Aus den Opern: Dichter und Bauer, Oberon, Orpheus in der Unterwelt, Der Freischütz, Alessandro Stradella, Die Banditen, Der Zigeunerbaron, Rubezahl, usw. usw.

Von den Komponisten: Fr.v.Suppé, C.M.v.Weber, J. Offenbach, Fr.v.Flottow, Joh. Strauss.

Verschiedene Wiener-Walzer durften nicht fehlen und auch die „Ungarischen Tänze 5&6“ von J. Brahms wurden gespielt.

Die preussischen Märsche dominierten, denn am Anfang des 20. Jahrhunderts waren es vor allem Kapellmeister aus Deutschland, welche die Blasmusik in der Schweiz beeinflussten. Heinrich Steinbeck, Carl Friedemann, Arthur Ney usw. haben ihre Kompositionen geschaffen und schweizer Stadtmusiken und Dorfmusikvereine geleitet. Alles sehr Marschmusik-lastig, doch auch Originalblasmusik-Kompositionen haben sie geschaffen.

Mit der Zeit entwickelten sich auch viele Schweizer Komponisten. Ebenfalls mit Märschen und ab und zu einem Potpourri von Volksliedern etc. wie z.B. Im Röseligarte, Wenn die Schwalben wieder kommen, Ein Edelweisssträusschen.

Die Schweizer Komponisten waren u.a. Ernst Lüthold, Walter Schild, Stephan Jaeggi, Xaver Seffel, Hans Honegger.

1965 mit den Dirigenten Edwin Jöhri und Andreas Östreicher wechselt auch die Literatur,

Klassische Blechbläser-Kompositionen werden gespielt. Die verschiedenen Amerikaner-Märsche wie z.B von J.Ph. Sousa fanden Anklang. Mit Hilde-Stomp, Dixieland-Revel, Mitternachts-Blues, Country-Boogie, 5 Min. mit Cole Porter, usw. konnte unser Publikum begeistert werden. Damals auch Negermusik genannt!

Es wurden aber auch immer mehr Original-Blasmusikkompositionen geschaffen. Also nicht alte, gängige Orchesterwerke auf Blasmusik getrimmt, sondern speziell für die Blasmusik komponiert.

1985 ab Dirigent Dieter Fahrner ist James-Last-Sound gefragt. Die Rhythmusgruppe bekommt ein Schlagzeug und einen E-Bass. Der neue Sound kommt sehr gut an bei den Zuhörern und wird auch von den Aktiven gerne gespielt. Spezielle Arrangements von Dieter Fahrner über zeitgemässe Schlager und später „Hit's“, Rock- und Pop-Titel usw. usw. Morgens um sieben, Jesus Christ Superstar, Sweet Caroline sind nur einige dieser Titel.

Ver mehrt werden auch wieder deutsche Märsche gespielt. Logisch, bei einem deutschen Dirigenten.

Der Besucher-Ansturm bei unseren Jahres- und Festtagskonzerten zeigt uns, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Wir spielen ja auch für unsere Zuhörer und wenn es den Aktiven auch Spass macht, dann ist alles OK.

Reminiszenzen

aus den Protokollbüchern und unseren eigenen Erinnerungen.

- 1891 wurde ein internat. Musikfest in Binningen besucht, das unseren Veteranen noch in sehr guter Erinnerung ist, weil der damalige Dirigent Nigg zu früh begonnen hat und deshalb nur der 1. Eichenkranz errungen wurde.

- 1902 In der Zeitung „Spatz“-Rubrik vor 100 Jahren“ entdeckt: Schloss Bottmingen. Am Sonntag tritt der Turnverein Bottmingen unter Mitwirkung des Musikverein Bottmingen im grossen Saal des Schlosses mit seinen Produktionen vor das Publikum. Etwas Neues dürfte das „elektrische Glühlampenschwingen“ mit Musikbegleitung sein, das wohl noch wenig gesehen wurde? Wer kann sich noch erinnern?

- 1925 aus dem Protokoll der GV: Da der Aktuar sich weigerte in Zukunft den Jahresbericht nicht mehr zu schreiben, wurde für das vergangene Jahr keinen verlesen. Im ferneren beschliesst der Verein, dass in Zukunft der Aktuar den Jahresbericht wieder schreiben soll.

- 1926 Aus dem Protokoll: Dem Mitglied Th.M. sollen die Fr. 5.- für Plakataufkleben vorbehalten werden wegen Hintergehen des Vereins in Sachen Biermarken am Gartenfest.

- 1927 Aus dem Protokoll:: Am 11. Februar wurde der Familienabend leider durch eine Feuersbrunst ein wenig gestört.

- 1927 Aus dem Protokoll: Der FC-Bottmingen gedenkt eine Platz-einweihungsfeier zu veranstalten unter Mitwirkung des MVB. Bottmingen hatte also einmal einen Fussballclub! Einen FCB !

- 1927 Sauser-Bummel durch die Bottminger Wirtschaften!

- 1927 Brief des Gemeinderates: Anlässlich eines Ständchens vor dem Gemeindehaus ist durch Ihre Mitglieder die Lampe im

Gemeindeversammlungslokal zufolge unzulässiger Manipulationen total verbrannt und unbrauchbar gemacht worden. Wir geben Ihnen Kenntnis, dass in diesem Falle die Reparatur auf Gemeindegeldern ausgeführt wird, da die Hängelampe bei diesem Anlasse durch eine Deckenlampe ersetzt werden soll. In jedem anderen Falle hat jedoch der bezügliche Verein die Kosten zu tragen. Des weiteren diene Ihnen zur Kenntnis, dass der Lichtbezug ab den Lampen im Gemeindegeldsaal verboten ist, da für das ganze Gemeindehaus Pauschalabrechnung erfolgt.

- 1929 Aus dem Protokoll: Anfangs Juli spielten wir unserem werten Aktiemitglied Theodor Kunz jun. ein Ständchen, das nebst einem Fass Bier und Klöpfer einen guten Verlauf nahm.

- 1934 Aus dem Protokoll: Der Einzüger hat für den Familienabend Fr. 113.50 gesammelt. Davon hat er Fr. 10.- als Gratifikation zugute. Er hat dem Kassier jedoch nur Fr. 70.- abgeliefert und somit noch Fr. 33.50 für sich behalten. Im Juni wurde das Einzüger-Buch kontrolliert und dies ergab einen neuen Eintrag von Fr. 173.- und die hat er auch nicht abgeliefert. Er schuldet also insgesamt Fr. 206.50. Dazu kommt noch eine Busse von Fr. 5.- weil er an einem Musiktag nicht erschienen ist. Und das zu einer Zeit, als der Verein ganz knapp bei Kasse war und dem Dirigenten sein Honorar für 1 Jahr!!! nicht bezahlt werden konnte und zur Begleichung der Ausstände bei der BLKB ein Darlehen von Fr. 1'000.- aufgenommen werden musste. Alle waren damals knapp bei Kasse. Eine harte Zeit. Die Schulden-Abzahlung des Einzügers dauerte ungefähr 2 Jahre und musste mehrmals schriftlich gemahnt werden.

- 1935 Aus dem Protokoll der OK-Sitzung für die Neuuniformierung: Für die Beleuchtung stellt uns der Gemeinderat in verdankenswerter Weise die Glühbirnen zur Verfügung.

- 1935 Aus dem Protokoll der OK-Sitzung für die Neuuniformierung: Weindegustation nach einer OK-Sitzung. OK-Präs. Leuenberger schliesst die Sitzung um ½ 11 Uhr. Und schon klirren die Gläser und Flasche um Flasche leeren sich, um die Qualität der verschiedenen Musterweine zu probieren. Auch Herr Dubach liess es sich

nicht nehmen, jedem der Anwesenden mit 1-2 Schinkenbrötchen die Qualität seines erstklassigen Schinkens zu versuchen zu geben. Und schon mahnt uns die zwölfte Stunde zum Aufbrechen und mancher konnte sich kaum vom Weinglase trennen.

- 1935 Aus dem Protokoll der OK-Sitzung für die Neuuniformierung: *Herr Tanner (Dirigent) erwähnt, das Programm nicht so grosszügig zu machen damit die Druckkosten nicht zu hoch werden. Der Dirigent hat damals überall mitgeredet wie z.B. auch in der Theaterkommission.*

- 1935 Aus dem Begrüssungstext im Programmheft der Uniformeinweihung: *An dieser Stelle wollen wir auch die berühmte 7-Liter-Weinflasche erwähnen, die bei früheren Anlässen ständig ein treuer Begleiter des Vereins war und immer eine „grosse Rolle“ spielte. Mit Tragriemen wie ein Rucksack auf dem Rücken getragen.*

- 1935 Aus dem Protokoll: *Am Winterkonzert haben die Aktivmitglieder je Fr. 1.- bezahlt, damit sie nach dem Konzert nicht noch zum Tanz aufspielen mussten. Die engagierte Tanzmusik hat für 4 Std. Fr. 45.- gekostet.*

-. 1936 aus dem Protokoll der Jahressitzung v. 12.01.36: *Ferner wurde beschlossen, die Uniformen sämtlicher Mitglieder gegen Feuerschaden versichern zu lassen.*

- 1949 Aus dem Protokoll: *Georg Baur verlangt die seinerzeit dem Verein geschenkte Trommel zurück oder er wird die vom Verein gefasste Trompete behalten. Was also geschah.*

- 1950 bei der Neuuniformierung hat sich ein Aktivmitglied für die Inseratenacquisition zur Verfügung gestellt. Gegen eine Entschädigung in Höhe von 10 % der Inserateinnahmen. Einmalig in der Vereinsgeschichte. Diese Arbeit wurde bisher immer ehrenamtlich ausgeführt.

- 1951 Am Karfreitag herrschte strahlendes, warmes Frühlingswetter und am Ostermorgen bei der Frühmusik hat es geschneit!

- 1952 Am Kant. Musikfest in Allschwil hat es uns wegen 1 Punkt zuwenig nur zu einem Silberlorbeerkrantz gereicht. In grosser Wut sprang unser Präsident auf den Tisch um den verhassten Silberkrantz von der Fahne zu reissen. Starke Männerhände konnten das gerade noch verhindern.

- 1954 Aus dem Protokoll: *Passivmitglied O.Ch. fragt an, ob der Verein nicht einmal am Radio auftreten könne. Die Direktion Herr Bürgi gibt Aufschluss, dass für das kleine Honorar zuviel verlangt werde, worauf der Votant befriedigt ist.*

- 1959 Aus dem Protokoll: *Am 11.Juli wirkten wir bei grosser Hitze mit Marschmusik am Festumzug des Eidg. Turnfest in Basel mit. Auf dem Heimmarsch durch die Gundeldingerstrasse wurden wir, weil wir so dem Verdursten nahe ausgesehen haben, zur Besichtigung der Aktien-Brauerei eingeladen. Diese Besichtigung war sehr interessant, aber vor allem konnten wir den Durst, welcher sich während des Umzuges angestaut hatte, ohne Schwierigkeiten löschen. Es wurde gespielt und gelacht und als Höhepunkt des Festes wurden wir auf einem Lastwagen der Brauerei nach Bottmingen zum Restaurant zur Station gefahren. Warum Rest. Station? Unsere Stammbeiz Rest. zur Sonne verkaufte nämlich Feldschlösschenbier. Da konnte der Lastwagen der Aktien-Brauerei unmöglich vorfahren.*

- 1968 Aus dem Protokoll: *Für den zurückgetretenen Materialverwalter kann kein Nachfolger gefunden werden. Vorschlag eines Aktivmitgliedes: Ab sofort soll jeder seine Notenmappe selbst aus dem Kasten holen und den Notenständer selbst aufstellen. Alle sind damit einverstanden. So einfach ist das.*

- 1968 Aus dem Protokoll: *Vereinsausflug 2 Tage nach Locarno/Orselina. Unser Präsident hat an dem fröhlichen, weinseligen*

Abend aus dem genossenen Merlot und Valpolicella eine neue Weinsorte kreiert: Merlotcello.

- 1969 Aus dem Protokoll: *Am Kant. Musikfest in Oberdorf haben wir mit dem neuen Dirigenten Edwin Jöhri in der 3. Klasse ein Vorzüglich erreicht. Toller Expertenbericht. Nach der Kranzverschwellung im Schützenhaus haben nicht alle sofort heimgefunden, es gab auch noch ein mitternächtliches Bad im Mitteldorfbrunnen.*

- 1969 Aus dem Protokoll: *Am Schluss des Festes ist unser Präsident beim Schloss-Ausgang mitsamt dem B-Bass schwer gestürzt. Die Reparatur dieser Beulen und flachgedrückten Röhren kostet Fr. 146.-. Der Vize-Präsident schlägt vor, die Vereinskasse solle 2/3 und der Präsident 1/3 bezahlen. Bei zukünftigen, gleichartigen „Fällen“ soll der gleiche Modus angewendet werden.*

- 1971 Aus dem Protokoll: *Mit der Kleininformation „Chrützaggerhägli“ haben wir die Campingplatzeinweihung in Hochwald musikalisch begleitet. Der Kartoffelsalat zum Mittagessen hatte es jedoch in sich. Am Montag lag das halbe Dorf Hochwald krank im Bett. Dank einigen Kaffeefertig daheim im Rest. Staion hat es vielen von uns nichts angetan.*

- 1972(?) Während unserem Konzert im Basler Zolli ist ein Elefant zusammengebrochen und später verstorben. Obwohl nicht bewiesen ist, dass unser Musizieren das Unglück verursacht hat wurden wir von verschiedenen Seiten darauf angesprochen.

- 1973 Aus dem Protokoll: *Ein Ständchen für unseren Leon Etique am 10. Januar. Bereits nach dem ersten Marsch waren, speziell an den grossen Instrumenten, die Ventile eingefroren. Damals gab es halt noch richtige Winter!*

- 1973 Aus dem Protokoll: *Für die neue Aula hat die Gemeinde nur Stühle gekauft. Aus dem Reingewinn der Dorfovereine am Einweihungsfest sollen nun Tische gekauft werden. Dann können die Vereine die Aula erst richtig benutzen.*

- 1973 Aus dem Protokoll: *Am Banntag sind wir nicht spielfähig weil sämtliche Melodiebläser abwesend sind. Ein mittleres Desaster für die Gemeinde, denn ohne Musikverein*

- 1984 Mit dem grossen Verkehrsaufkommen wurden die Promenadenkonzerte und Geburtstagsständchen durch den Verkehrslärm verunmöglicht und die Leute konnten sowieso nicht mehr vom Fernseher weggelockt werden.

Der MVB hat darum dem Gemeinderat vorgeschlagen, für alle Jubilare eines Jahres ein gemeinsames Konzert zu geben. Die Gemeinde hat dies abgelehnt und dann, ein paar Jahre später als eigene Idee einen Gemeinschaftsanlass ins Leben gerufen. Der MVB, das JOB und das „Formatiönli“ „durften“ dann, abwechselnd, auch dabei mitwirken.

- 1995 Aus dem Protokoll: *Das Dirigentenjubiläum 10 Jahre Dieter Fahrner wurde mit einem Supergag eingeläutet. In einem Medley von Gospelsongs spielten wir nach dem Übergang zum zweiten Thema – zur grossen Überraschung des Dirigenten – den Fahnenmarsch! Sein Schrecken war sehr gross und auch das Publikum war überrascht. Dann entrollte sich auf der Bühne ein Riesenplakat mit der Aufschrift „10 Jahre Dieter Fahrner“. Da war alles klar, doch der Schock sass sehr tief.*

- Noch bis ca. 1975 wurden bei Geburtstagsständchen und Promenadekonzerten mit einem zweirädrigen Handwagen – heute noch im Dorfmuseum zu besichtigen – die schwere Kiste mit den Notenständern, die Notenmappen und der Beleuchtungsständer an den jeweiligen Ort gefahren. Die Kiste wog sicher an die 50 kg und der Fuss des Beleuchtungsständers etwa 20 kg. Was früher der Musikdiener mit ein paar Kollegen erledigen musste wurde später – ca.1955 – dem jungen Materialverwalter und den jungen Musikanten aufgebürdet. Bei einem Ständchen auf der Batterie, auf dem Jennyhübel oder im Sonnenberg-Quartier war das eine elende Plackerei. Da hatte noch nicht jeder seinen PW. Doch alles hat ein Ende.

- 1996 Kant. Musiktage in Muttenz. Ein sehr strenger Experte erwähnt in seinem Marschmusikbericht: 1 Mann in Turnschuhen. Dieser „Mann“ war einer unserer Jungmusikanten!!

- 2000 Aus dem Jahresbericht des Präsidenten: *An der 100-Jahrfeier des MV Oberwil mussten wir über 1 Stunde auf unseren Auftritt warten und dann war wegen der grossen Hitze die Halle halb leer. Auch die versprochenen Verpflegungsbons liessen auf sich warten. Als wir sie dann endlich hatten war die Hälfte der Musikanten schon gegangen und die übrig gebliebenen mussten nun sehen wie sie die Bons durchbringen konnten. Wider Erwarten gelang das aber dank unseren jungen Männern sehr gut und zeitweise konnte man fast annehmen, dass Bottmingen wieder einen Männerchor erhalten hat. Das kommt vermutlich daher, dass wir in den Proben einzelne Passagen singen statt spielen müssen.*

- 2001 Kant. Musiktag in Duggingen mit Bewertung. Der Experte war nicht über alle Zweifel erhaben und seine Bemerkungen gingen an der Sache vorbei. Ein schwach besetztes Register muss ein Experte nicht kritisieren, das wissen wir selbst auch. Ab sofort lassen wir uns nicht mehr bewerten und bieten dafür im Festzelt ein Bankettkonzert.

- 2005 Am Kant. Musikfest in Liestal wird unser Selbstwahlstück – eine Komposition unseres Dirigenten – von der Musikkommission nicht klassiert. Interessant ist: Dieses Werk wurde bereits 1989 von der Musikkommission klassiert und in Aesch auch bewertet. Das gibt zu Denken. Der Sinn von kantonalen Festen und Wettbewerben wird mit solchen Vorkommnissen schon infrage gestellt.

- 2015 Nebst den üblichen Anlässen im laufenden Jahr hat sich unsere Leitung für das Festliche Konzert wieder einmal etwas Neues ausgedacht: Ein Probeweekend in D-Freiburg, in einer Jugendherberge. Die Proberei war wirklich effektiver und erfolgreich. Zum Abschluss, nach der Sonntagvormittagprobe, fuhren wir mit dem Car nach F-Colmar an den Weihnachtsmarkt.

Bei prächtigem warmem Herbstwetter hatte es natürlich so viele Besucher wie etwa in Basel am Morgenstreich! Am Abfahrtstreffpunkt fehlte dann nur Sandor, doch mit den vielen Handy's konnte er ausfindig gemacht werden und George wusste wo er war und ging ihn holen. Es kam wie es kommen musste, schlussendlich fehlten beide. Glücklicherweise war unser Präsident mit seinem PW dabei und hat dann die beiden Vermissten etwas später nach Bottmingen gebracht.

„d'Chrüzaggerhägli-Muusig“

Ende der Sechzigerjahre bildete sich eine kleine Gruppe im sogenannten Buurestil, denn vor vielen Jahren hat jeweils so eine Kleininformation an der GV des Frauenverein Bottmingen zum Tanz aufgespielt. Als Literatur hatten wir die „Uncle Sam-Büechli und das Pflume-Heftli. Während der Fasnacht wurde jeweils in Bottmingen und Binningen mit einem Gugge-Marsch in die Beizen einmarschiert und drinnen dann aus den genannten Notenheftli musiziert. Dank dem SBB-Angestellten Walter Schweizer konnten wir auf den damaligen SBB-Blaufahrten gratis mitreisen und dafür an allen möglichen Orten aufspielen. Heute würde man vielleicht sagen: Begleitband. 1957 z.B. auf dem Monte Ceneroso im Tessin oder auf der Petersinsel im Bielersee. 1958 auf dem Rinderberg bei Zweisimmen und am Lac les Brenets im Jura. 1960 dann mit einer ein wenig anderen Besetzung wieder beim Frauenverein oder auch am Predigerhof-Schwinget. Dies waren ganz tolle Erlebnisse für diese kleine Gruppe.

„s'Formatiönli“

1994 hat unser Solotrompeter Antonio Montanaro mit einigen Jazz-Begeisterten unter unseren Aktiven eine 10-Mann-Band ins Leben gerufen. Sie spielten an Geburtstagen und Hochzeiten usw. auf und zwar eben auch jazzige Arrangements. Hat sich dann nach ca. 15 Jahren wieder aufgelöst.

Fotos

Vereinsfotos von

1904 vor dem Gasthof zur Sonne
1928 vor dem Hämisgarten-Schulhaus
1935 am Musiktag in Binningen
1942 vor dem Hämisgarten-Schulhaus
1950 vor dem Weiherschloss Bottmingen, Neuuniformierung
1957 in der Hämisgarten-Turnhalle
1966 vor dem Alten Schulhaus Therwilerstr. 14, 100 Jahre MVB
1973 Heimkehr von den Kant. Musiktagen Therwil
1980 am Kant. Musikfest in Therwil
1985 vor dem Hämisgarten-Schulhaus
1999 in der Aula Burggartenschulhaus, am Festtagskonzert
2003 an den Kant. Musiktagen in Röschenz

von Fahnenweihen
von der Chrüzaggerhägli-Muusig
vom Formatiónli
etc.

Reminiszenzen eventl. zu den verschiedenen Themen verteilen?!

Fotos zu den einzelnen Themen oder im Anschluss an die Reminiszenzen?!

Der Verfasser: Paul Stöcklin

musikalisches „Palmarès“ des Verfassers:

- 66 Jahre Aktivmitglied des MVB, davon 48 J. im Vorstand
 - 28 Jahre Vizedirigent + 7 J. Jungmusikantenleiter
 - 30 Jahre Programmheft für Jahreskonzert gestaltet
 - Trompeter-Wachtmeister der Schweizer Armee
 - 30 Jahre Trompeter in der Tympanic Jazzband
- So Einer spinnt sowieso, oder?!